

Warum sitzen und stehen heute ausgerechnet Christinnen und Christen hier vor den Toren der S21-Baustelle?

Die drei wichtigsten Gründe:

1. Grund: S21 geht fahrlässig mit der Schöpfung um:

- Denn S21 verbessert nicht die Bahninfrastruktur, sondern verschlechtert sie. Zum Schutz der Umwelt brauchen wir aber einen leistungsfähigen Bahnverkehr
- Denn S21 zerstört große Teile des Parks, ausgerechnet in der Stadtmitte, wo er für die Luftreinigung am nötigsten ist. Selbst wenn das von Geißler geforderte Bäumverpflanzen funktionieren würde, wären die Bäume dann am falschen Ort.
- Denn S21 zerstört ein Gleisvorfeld, das nicht nur für hunderte von Tierarten ein Biotop darstellt, sondern das auch als Kühlkörper für das Stadtklima und als Frischluftschneise gebraucht wird.

Wenn in einer der Schöpfungserzählungen wir Menschen als „Bild Gottes“ gesehen werden, ist damit ein „Standbild“ Gottes gemeint, das hier auf der Erde Gottes Herrschaftsanspruch repräsentiert – so wie Könige früher in den Städten Standbilder von sich haben aufstellen lassen, um zu dokumentieren, dass auch hier ihr Wille zu gelten hat.

Wir Christen verstehen das als den Auftrag, Stellvertreterinnen und Stellvertreter Gottes zu sein. Und als solche verstehen wir uns beauftragt, zum Schutz dieser Welt beizutragen und dazu, dass sie zum Nutzen aller bebaut wird. Ebenbild Gottes sein heißt: diese Welt im Sinne Gottes zu bebauen und zu bewahren.

Deshalb setzen wir Christen uns für den Schutz der Natur ein.

2. Grund: S21 bevorzugt die Starken zum Nachteil der Schwachen

- Denn S21 ist nicht behindertenfreundlich, weil Mobilitätseingeschränkte im Notfall aus dem Tiefbahnhof nicht ohne fremde Hilfe heraus kommen und schon im Normalbetrieb viel beschwerlicher von Gleis zu Gleis kommen; und weil ein Durchgangsbahnhof – zudem noch mit Gleisdoppelbelegungen – viel unübersichtlicher ist.
- Denn S21 verschlechtert die Verkehrssituation in der Stadt und der ganzen Region. Der sprichwörtliche „Kleine Mann auf der Straße“ ist aber als Berufspendler auf einen gut funktionierenden ÖPNV angewiesen.
- Denn es stimmt, was die Befürworter sagen: „S21 macht Sinn“ – Sinn nämlich für eine kleine wirtschaftliche und politische Interessengruppe, die mit S21 lediglich ihre eigenen Gewinn-Interessen verfolgt. Gewinninteressen sind legitim, aber nicht zum Schaden der Schwachen.

Nach biblischem Verständnis gilt für uns Christinnen und Christen die sogenannte „vorrangige Option für die Schwachen“. Das bedeutet: Christinnen und Christen sind grundsätzlich partiisch für die Schwachen. Allen Menschen gebührt Würde als Ebenbildern Gottes. Aber unsere Fürsorge gilt den Schwachen, den „Kleinen Leuten“, die nicht eben mal – um Steuern zu sparen – in eine Schrottimobilie investieren können, sondern die ihr Geld zum Leben brauchen.

Deshalb machen wir Christen die Sache der Schwachen zu der unsren. Wer vorgeblich „neutral“ bleiben will gegenüber Starken und Schwachen, stellt sich faktisch auf die Seite der Starken.

3. Grund: S21 wird teilweise unter Missbrauch staatlicher Institutionen vorangetrieben

- Denn bei den Planungen und Abstimmungen haben sich Politiker einseitig an den Interessen von Wirtschaftsakteuren orientiert.
- Denn an vielen Stellen wurde das Recht lediglich formal eingehalten.
- Denn ein Bürgerentscheid wurde bis heute vorsätzlich verhindert:
- Denn das staatliche Gewaltmonopol wurde missbräuchlich und unverhältnismäßig gegen Demonstrierende eingesetzt.
- Denn bei den angeblichen demokratischen Entscheidungen, die nun angeblich zu respektieren seien, wurde in Wahrheit nicht über S21 abgestimmt, sondern über einen Phantasiebahnhof: einen Bahnhof, der die doppelte Leistungsfähigkeit hat wie der bestehende, der nur 2,5 Milliarden Euro kostet und dessen städtischer Kostenanteil durch den Verkauf der Grundstücke wieder neutralisiert wird.
Da aber die Bahn gerade beginnt, einen Tiefbahnhof zu bauen, der weniger Leistung bietet als der bestehende, der mehr als 5 Milliarden kostet und dessen städtischer Kostenanteil ein Fass ohne Boden ist, müssen wir sagen:
Für S21 gibt es keine demokratischen Beschlüsse und deshalb auch kein Baurecht.

Für uns Christen gilt im Blick auf unser Verhältnis zum Staat: Einerseits hat der Staat die Aufgabe, mittels seines Gewaltmonopols Recht und eine lebensdienliche Ordnung zu schaffen. Und andererseits hat die Kirche und haben die Christen die Aufgabe, diesen Staat und seine Handelnden öffentlich zu kritisieren, wo sie dieser Aufgabe nicht ausreichend nachkommen.

Deshalb protestieren wir hier: Weil für S21 staatliche Stellen sich haben einseitig zum Ausführungsorgan einer kleinen Wirtschaftselite machen lassen und nicht mehr ihrer Aufgabe nachgekommen sind und nachkommen, die Schwachen vor der Macht der Starken zu schützen.

Abschließend noch einmal:

Warum leben wir unseren christlichen Glauben nicht einfach im Privaten, sondern mischen uns in die Politik ein?

Weil es nach christlicher Überzeugung keinen Lebensbereich gibt, der nicht von unserem Glauben betroffen wäre. Wir tragen unsere Überzeugungen in alle Bereiche des Lebens hinein und müssen das tun: auch in die Politik. Das meinen wir mit „Nachfolge“. Das haben die alttestamentlichen Propheten so getan. Und davor dürfen auch wir uns nicht drücken. Glaube ist keine bloße Herzensangelegenheit, sondern eine Kraft, die die Welt verändern will.

Deshalb fordern wir: Sofortigen Baustopp, bis alle(!) Fragen zu S21 endgültig geklärt sind.

Martin Poguntke, 29.7.2011